



# BLUTLINIEN – HENGSTLINIEN UND STUTENSTÄMME\*

Der Aufbau hannoverscher Hengstblutlinien begann etwa um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Schon **Löwe** (1985) stellte hierzu fest, dass sich die hippologische Wissenschaft und Literatur zur Darstellung eines Zuchtaufbaus des Systems der männlichen Blutlinien bediente. Es handelte sich dabei um ein reines Ordnungsschema, das sich zwar durch seine Einfachheit anbietet, dafür aber mit dem Nachteil der Oberflächlichkeit behaftet ist. Diese Idee war in einer Zeit entstanden, in der man einzelnen Vatertieren eine besondere **Durchschlagskraft** (Individualpotenz), sogar über mehrere Generationen hinweg, nachsagte. Darauf, dass die männliche Generationenfolge in Wirklichkeit ebenso sehr von den weiblichen Vorfahren geformt und von Generation zu Generation mit jeweils 50 % beeinflusst wird, muss im Weiteren näher eingegangen werden.

Ebenso wie für den Phänotyp\*\* ist daher auch für den Genotyp\*\*\* davon auszugehen, wie wenig dieser bei alleiniger Betrachtung der absteigenden männlichen Linie züchterisch beurteilt werden kann. Wesentlich sicherere Anhaltspunkte für die Selektion gibt es zweifellos, wenn nicht nur die männliche Linie, sondern die gesamte Ahnentafel in die Überlegungen einbezogen wird und dabei auch noch Interieur und Leistung der einzelnen Ahnen mit erfasst und verwertet werden können. Statistische Erfassungen von Leistungsprüfungsergebnissen sowie wissenschaftliche Auswertungen haben mithilfe der EDV in jüngerer Zeit hierzu wertvolle Daten an die Hand geben können.

In früheren Zeiten wurde immer wieder die besondere Durchschlagskraft bestimmter Hengste gegenüber dem relativ uneinheitlichen Stutenmaterial hervorgehoben. Diese These beruht im Wesentlichen sicherlich auch darauf, dass in der Generationenfolge auch jeweils ganz gezielt auf bestimmte Typ- und Leistungsmerkmale selektiert worden ist, die sich damit manifestiert haben.

Individualpotenz und Durchschlagskraft können schließlich keine so große Wirkung haben, dass sie sich noch nach fünf oder mehr Generationen der Blutlinienbegründer durchsetzen und erkennen lassen. Von Generation zu Generation ist, soweit keine Inzucht betrieben wurde, von der Mutterseite jeweils ein beachtlicher Anteil „fremden“ Blutes hinzugekommen. Diese Tatsache stimmt den aufmerksamen Betrachter nachdenklich und lässt ihn schließlich zum Zweifler am Wert der Blutlinienzucht nach rein männlicher Nachkommenschaft werden.



**Feiner Kerl**

## Drei Beispiele zum Thema „Hengstlinien und Stutenstämme“ im Pedigree

Der in früheren Zeiten sehr einflussreiche **FEINER KERL** (Z.: Hermann True, Geestefeld, Kr. Verden) ging als Vertreter der **Flick**-Linie in fünfter Ahnenreihe auf **ZERNEBOG** zurück. Damit führte er 6,25 % **Flick**-Blut, außerdem aber je 16,66 % **KINGDOM XX**- und **NORFOLK**-Blut. Die Blutlinien von **KINGDOM XX** und **NORFOLK** galten indessen als längst erloschen. Die **Flick**-Linie dagegen blühte noch, eben über den bedeutenden **FEINER KERL**.

Fling	Flingarth	Flenheim	Flick v. Zernebog Blüthe v. Blenheim
		Kimbale	King v. Kingdom xx Hospodella v. Hospodar
Kilbe	Kilbe	King	Kingdom xx v. Kingcraft xx Stute v. Norfolk
		Seenelke	Seeraeuber II v. Pandur Stute v. Nordstern
Kirkland	Kirkland	King	Kingdom xx v. Kingcraft xx Stute v. Norfolk
		Stute v.	Nordland v. Nobleman Undine v. Uncas
Kebansa	Stute v.	Norgarth	Norval v. Norfolk Stute v. Hogarth
		Nuscha	Norderney v. Nording Weissa v. Weissenburg

\* In diesem Kapitel wird an geeigneten Stellen auf die Stutenstämme Bezug genommen, die ausführlichere Behandlung erfolgt in Kapitel 4.

\*\* Das äußere Erscheinungsbild eines Organismus

\*\*\* Alle in den Genen festgelegten Erbinformationen bilden in ihrer Gesamtheit den Genotyp.